



# FÜR KOLONIALBRIEFMARKEN-SAMMLER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen im Bund Deutscher Philatelisten

### FELDPOST DER MILITÄRMISSION IN DER TÜRKEI

# Der Weg bis nach Bagdad

Von Dr. Friedrich Zistl, München

"Jeder Sammler deutscher Kolonialstempel schätzt Briefe aus den Kriegsiahren. besonders auch Feldpostbriefe ohne Marken, als besonders begehrenswerte Stükke. Hinsichtlich der eigentlichen Kolonien kommt das auch in den mehr oder weniger erheblichen Preisen zum Ausdruck, die verlangt und bewilligt werden, wenn einmal ein Brief den Besitzer wechselt. Um so auffallender ist es, daß die Zeugen der deutschen Militärpost in der Türkei bisher recht stiefmütterlich behandelt worden sind. Ich persönlich fasse diese Militärpost in der Türkei gewissermaßen als Fortsetzung der am 30. 9. 1914 geschlossenen deutschen Post in der Türkei auf, und meines Erachtens ist eine Sammlung Deutsche Post in der Türkei', die sie unberücksichtigt läßt, nicht vollständig."

So schrieb im November 1936 Dr. von Willmann in der "DBZ", als er seine erste Abhandlung über die Post der deutschen Militärmission in der Türkei veröffentlichte.

Diesen Worten ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Manches hat sich seitdem geändert; viele Sammler haben sich den Ansichten Dr. von Willmanns angeschlossen: sie beschäftigen sich intensiv mit den interessanten Belegen dieser deutschen Auslandspost. Zahlreiche Veröffentlichungen sind in den Fachzeitschriften und nicht zuletzt in unseren Berichten erschienen: Im "Dr.-Ey-Handbuch" und in der Stempelbewertungstabelle der früheren Berliner Arbeitsgemeinschaft haben die Stempel der deutschen Militärmission Aufnahme gefunden, lediglich Dr. Wittmann konnte sich, wie schon früher Albert Friedemann selbst, nicht entschließen, diese "Auslandspost" im neuen "Friedemann-Handbuch" aufzunehmen. Aber jetzt erschien für alle interessierten Sammler eine ausführliche, zuverlässige und umfassende Darstellung dieses abgeschlossenen Sammelgebietes unseres Mitgliedes Herrn Werner Ahrens, der die Ergebnisse seiner jahrelangen Forschung in den Heften Nr. 10, 11 und 12 der "Philatelie und Postgeschichte" (Herausgegeben von der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte e.V., Frankfurt, 1970) veröffentlicht hat.

Der Erwerb einer Anzahl Postkarten, die offensichtlich bis jetzt in einem alten Ansichtskartenalbum schlummerten und die ein Feldzugsteilnehmer, der Kanonier Alois Mittl von der 12. Batterie des 1. baverischen Fußartillerie-Regiments, 1916 aus der Türkei an seine Schwester nach Ingolstadt geschrieben hat, gab mir Veranlassung zu nachfolgendem Bericht. Diese bayerische Batterie war eine der ersten Einheiten, die Anfang 1916, als nach der Niederwerfung Serbiens die Landverbindung mit der Türkei wiederhergestellt war. aus Deutschland dorthin in Marsch gesetzt wurde. Es war die Zeit als die Dardanellen-Kämpfe vor dem siegreichen Abschluß standen und man deutscherseits heranging, die verbündete Türkei wirksamer zu unterstützen. Hierzu gehörte auch der weitere Ausbau der 1915 aus einer Notwendigkeit heraus entstandenen Feldpost der Militärmission durch den ehemaligen Direktor der deutschen Post in Konstantinopel, Major Hensel.

So zeigt denn auch die erste Karte unserer Korrespondenz eine Ansicht von Sofia; geschrieben wurde die Karte aber am 9. 2. 1916 in Konstantinopel, wo sie auch am selben Tag den vorläufigen Stempel der Militärmission (Dr. Ey Type III) erhielt. Neben der Absenderangabe findet sich der schon von Werner Ahrens in der "Sammler-Lupe" (Heft 8/1967) beschriebene violette Soldatenbriefstempel der 12. Batterie 1. bayr. Fussart. Regts. Dieser Nebenstempel ist auf allen weiteren in Konstantinopel abgeschickten Karten dieser Reihe abgeschlagen. (Abb. 1)

Die nächste Karte folgt am 10. 2. 1916, also einen Tag später; sie erhielt noch am selben Tag den endgültigen Stempel von Konstantinopel (Dr. Ey Type IV). Vergleicht man beide Karten, könnte man annehmen, daß der 9. 2. 1916 der letzte Verwendungstag des vorläufigen Stempels (Type III) und der 10. 2. 1916 der erste Verwen-



Abb. 1: Ansichtskarte aus Konstantinopel mit Feldpoststempel der Mil.-Miss. Konstantinopel und violettem Truppenstempel "Feldpost-Brief/12. Batterie 1. bayr. Fussart. Regts." vom 23. 2. 1916

dungstag des endgültigen Stempels (Type IV) ist. In der Literatur werden jedoch spätere bzw. frühere Verwendungsdaten für beide Stempel angegeben, so daß anzunehmen ist, daß beide Stempel für eine gewisse Übergangszeit in Konstantinopel gleichzeitig Verwendung fanden.



Abb. 2: Zeitgenössische Ansicht von Konstantinopel auf einer Bildpostkarte aus dem Jahre 1916.

Es folgen nun fünfzehn weitere Ansichtskarten aus Konstantinopel, die zwischen dem 10. 2. 1916 und dem 16. 3. 1916 geschrieben wurden und die alle mit dem endaültigen Stempel von Konstantinopel bedruckt sind. Im Text finden sich keine besonderen Hinweise, lediglich auf der letzten Karte vom 16. 3. steht die Bemerkung: "Geht bei mir bald wieder los." Dann folgt eine längere Pause, bis die erste am 5. 5. 1916 geschriebene Karte aus Bagdad auftaucht. In Mesopotamien hatte inzwischen die 6. türkische Armee am 29. 4. 1916 die Kapitulation der bei Kut-el Amara eingeschlossenen Engländer erzwungen. Zehn Tage vorher war der 73jährige General von der Goltz, der mit seinem kleinen Stab beim Oberkommando der 6. türkischen Armee wirkte und die Seele der Operationen war, an Fleckfieber gestorben. Die zur Verstärkung der 6. türkischen Armee aus Deutschland in Marsch gesetzte 12. Batterie des 1. bayerischen Fußartillerie-Regiments war offensichtlich nicht mehr zum Einsatz gelangt. Es war dieselbe Einheit von der Sven Hedin in seinem Buch "Bagdad, Babylon, Ninive" berichtet: "Am 9. April wurde in Djerablus bei der Euphrat-Abteilung auf 19 Booten eine bayerische Batterie unter Major von Schrenk mit 15 Haubitzen und Munitionswagen verladen, die für Bagdad bestimmt waren." Dies wird auch von W. Ahrens in seinem Bericht über die Truppenstempel der deutschen Artillerie-Formationen in der Türkei erwähnt. Und unser Kriegsteilnehmer schickt später eine Karte aus Bagdad, auf der ein typisches arabisches Floß (Chelach) auf dem Tigris abgebildet ist und schreibt dazu: "Mit solchen Flößen sind wir 15 Tage auf dem Euphrat gefahren." (Abb. 3)

Die Postkarte vom 5. 5. 1916 aus Bagdad zeigt eine Ansicht von Basra am Persischen Golf, der rechteckige bayerische Truppenstempel fehlt, als Absenderangabe findet sich jetzt nur noch: "Kan. Mittl, Schwere Feldhaub. Battr. v. Schrenk D. M. M. T. durch Berlin C 2 Mar.-Postbureau." Die Karte trägt den Stempel der Marine-Schiffspost Nr. 14 vom 1. 6. 1916 und einen besonderen Briefaufgabestempel in Violett der in seiner Form dem ersten Stempel von Konstantinopel (Dienstsiegel) gleicht (Dr. Ey Type II B), also ein Doppelring-

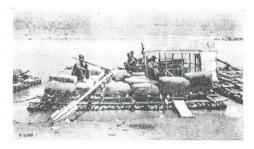


Abb. 3: Ansicht eines arabischen Floßes (Chelach) auf dem Tigris. Auf solchen Flößen wurden Geschütze und Munitionswagen nach Bagdad gebracht.

stempel ist, innen türkische Schriftzeichen trägt und im Ring zwischen Halbmonden mit Sternen oben die Inschrift "Oberkommando" und unten "der 6. Armee" ausführt. (Abb. 4)

Die nächstfolgende Karte zeigt eine Ansicht von Bagdad; sie wurde postalisch in gleicher Weise behandelt und ebenfalls am 1. 6. 1916 mit dem Stempel der Marine-Schiffspost Nr. 14 versehen. Eine an-



Abb. 4: Postkarte aus Bagdad vom 13. 5. 16 und rotem Dienststempel vom "Oberkommando der 6. Armee" zur Kennzeichnung der Feldpost, daneben Stempel der Marine-Schiffspost Nr. 14 vom 8. 6. 1916.



Abb. 5: Postkarte aus Bagdad vom 27. 5. 16 und rotem Dienststempel vom "Oberkommando der 6. Armee" zur Kennzeichnung der Feldpost und Stempel der Militär-Mission Aleppo vom 11. 6. 1916.

dere Ansichtskarte aus Bagdad vom 13, 5. 1916 kam erst am 8 6 1916 nach Konstantinopel, wo sie ebenfalls den Stempel der Marine-Schiffspost Nr. 14 erhielt. Sie trägt aber jetzt den Stempel "Oberkommando der 6. Armee" in Rot. (Abb. 4) Eine weitere Karte aus Bagdad ist am 16.5.1916 geschrieben. Sie kam am 5. 6. 1916 nach Aleppo, wo sie den dortigen Stempel der Militärmission erhielt, außerdem findet sich wieder der Briefaufgabestempel vom Oberkommando der 6. Armee. Nun folgt eine ganze Reihe von Ansichtskarten, meist mit Bildern aus Bagdad, aus der Zeit vom 18. 5. 1916 bis zum 21. 5. 1916, die alle über Aleppo liefen, aber leider keinen Briefaufgabestempel tragen. Erst eine letzte Karte vom 27. 5. 1916 trägt wieder den roten Nebenstempel vom Oberkommando der 6. Armee; sie lief ebenfalls über Aleppo. (Abb. 5)

Bei Durchsicht der mir zugänglichen Literatur finde ich einen vorläufigen Stempel "Feldpost - 6. Armee" erstmals erwähnt und abgebildet in einem Artikel von Dr. von Willmann in der DBZ (Nr. 10/1937) mit Datum vom 17. 6. 1916. Andere Autoren haben diese Meldung übernommen und Dr. Ey bezeichnet in seinem Handbuch den Stempel als vorläufigen Stempel des AOK 6. (= Armeeoberkommando der 6. Armee), bewertet ihn mit "L" = Liebhaberpreis und schreibt: "Nur zwei Briefe bekannt." Wir mir Herr Werner Ahrens jetzt mitteilt, ist es ihm inzwischen gelungen diesen Feldpoststempel in insgesamt neun Exemplaren zu registrieren. Er ist der "Vorläufer" des Stempels "Feldpost Mil.-



Abb. 6: Ansicht des Kaiserlich Deutschen Konsulats in Bagdad auf einer Karte vom 19. 5. 1916.



Abb. 7: Zeitgenössische Ansicht von Bagdad auf einer Bildpostkarte aus dem Jahre 1916.

Miss. AOK 6" und auf Sendungen aus Bagdad vom 16. 6.-22. 6. 1916 bekannt.

Im Vergleich zu diesen Meldungen liegen die jetzt aufgefundenen und mit dem Dienst- bzw. Formationsstempel "Oberkommando der 6. Armee" versehenen Postsachen aus Bagdad in der Zeit vom 5. 5. bis 27. 5. 1916 alle früher als die Postsachen mit dem vorläufigen Stempel "Feldpost 6. Armee". Auch Herr Ahrens konnte inzwischen drei Abdrucke dieses Dienststempels registrieren, deren frühestes Datum schon der 12. 4. 1916 ist. Vergleicht man den Stempel vom Oberkommando der



Abb. 8: Zeitgenössische Ansicht von Aleppo auf einer Ansichtskarte aus dem Jahre 1916.

6. Armee (Abb. 4 und 5) mit dem ersten provisorischen Stempel der Militär-Mission von Konstantinopel (Dr. Ey Type II B) wie er im Handbuch 3. Auflage auf Seite 63 abgebildet ist, kann man sich von der Ähnlichkeit beider Stempel überzeugen. Beide dienten sie zur Kennzeichnung von Feldpostsachen der Militärmisson zu einer Zeit, als am Aufgabeort noch keine Feldpoststationen vorhanden waren. Die Feldpostmußte aber schon damals gesammelt, ge-

kennzeichnet und weiterbefördert werden. Beide Male finden wir den Stempel der Marine-Schiffspost Nr. 14 als eigentlichen Poststempel neben dem Dienstsiegelabdruck.

Bekanntlich richtete in Konstantinopel die Militärmission Anfang Februar 1915 vor ihren Räumen im Kriegsministerium eine Feldpoststelle ein. Die dort aufgelieferte Post erhielt seitdem den Dienstsiegelabdruck der Militärmission; sie wurde der Marine-Schiffspost Nr. 14 übergeben oder ging als Kurierpost über das Auswärtige Amt direkt an das Postamt Berlin C 2, dessen Stempel die Übernahme durch die Reichspost bestätigte. Erst später, im August 1915, beschaffte sich die Militärmission in Konstantinopel ihren eigenen Poststempel.

Ähnliche Verhältnisse fanden sich offensichtlich im Frühiahr 1916 in Mesopotamien, wo für die beim Oberkommando der 6. türkischen Armee in Bagdad tätigen deutschen Heeresangehörigen der Feldpostdienst organisiert werden mußte. Nichts lag näher als ebenso wie in Konstantinopel die Post mit einem Dienstsiegelabdruck zu kennzeichnen und dem nächsten Etappenpostamt zuzuleiten. Dieses war vorerst noch das Postamt der Marine-Schiffspost Nr. 14, aber bald die seit dem 20. 4. 1916 eingerichtete Feldpost der Etappe in Aleppo.

Poststücke mit dem Dienstsiegelabdruck vom Oberkommando der 6. Armee gehören zu den frühesten Belegen der Post der deutschen Militärmission aus Bagdad, bzw. aus Mesopotamien. Sie sind meines Erachtens ebenso als Vorläufer der später eingerichteten Feldpost der Militärmission AOK 6 anzusehen, wie die entsprechenden Stücke aus Konstantinopel schon lange als solche anerkannt sind. Bei der Feldpost der Militär-Mission beim AOK 6 haben wir demnach zu unterscheiden:

- 1. a) Dienstsiegel "Oberkommando der 6. Armee" violett
  - + Stempel Marine-Schiffspost Nr. 14 April/Mai 1916
  - b) Dienstsiegel "Oberkommando der 6. Armee" rot
    - + Stempel Marine-Schiffspost Nr. 14 Mai/Juni 1916
  - c) Dienstsiegel "Oberkommando der 6. Arme" rot
    - + Stempel Mil.-Miss. Aleppo Mai/Juni 1916
- Vorläufiger Stempel "Feldpost 6. Armee" + Stempel Mil.-Miss, Aleppo Juni 1916
- 3. Endgültiger Stempel "Feldpost / Mil.-Miss. AOK 6" ab 11, 9, 1916

#### Benutzte Literatur:

Werner Ahrens: "Die Feldpost der deutschen Militär-Mission im Irak und in Persien im Ersten Weltkrieg", DBZ Nr. 15/1963; "Die Truppenstempel der deutschen Artillerie-Formationen in der Türkei im Ersten Weltkrieg", Die Sammler-Lupe Nr. 8/1967; "Deutsche Militär-Mission in der Türkei, Bagdad - AOK 6 - Mossul", Berichte für Kolonialbriefmarkensammler, Heft Nr. 37 Seite 577-583; "Deutsche Militär-Mission in der Türkei, Deutsche Etappenoffiziere am Euphrat 1916/ 1918", Berichte für Kolonialbriefmarkensammler, Heft Nr. 44 Seite 740-742.

Dr. Eduard Ey: Dr.-Ey-Handbuch I. Auflage, "Die Post der deutschen Militärmission" Seite 17-21; Neues Dr.-Ey-Handbuch III. Auflage, "Die Post der deutschen Militärmission", Seite 61-66.

G. Harcourt: "The German Post in the Levant", Sanders Philatelic Journal, Dez. 1955. Otto Hornung: "Interessante Belege zur Feldpost in der Levante 1914/1918", Die Sammler-Lupe

Nr. 4/1968.

P. Lindenberg: "Die Feldpost der deutschen Militär-Mission in der Türkei." Die Postmarke Nr. 200/27. 9. 1929.

S. Uhlemann: "Die deutschen Feldposten in der Türkei 1913-1918", Collegium philatelicum, Heft 1 und 2 1962; "Die deutsche Militär-Mission in der Türkei", Die Sammler-Lupe Nr. 5/1957; "Deutsch-Persische Militär-Mission/Stab von der Goltz/Sondermission P.", Die Sammler-Lupe Nr. 16/1966.

Dr. v. Willmann: "Die Post der deutschen Militär-Mission in der Türkei", DBZ Nr. 11/1936; "Die deutsche Feldpost in der Türkei", DBZ Nr. 9 und 10/1937; "Deutsche Post in der Levante", Orientnachrichten Nr. 8/1939.

K. Zirkenbach: "Kurierbriefe aus der Zeit der deutschen Militär-Mission in der Türkei", Berichte für Kolonialbriefmarkensammler Heft 29/30 Seite 463-467.

# SAIPAN/Marianen

18. 11. 99 auch violett



Bekanntlich stempelte man am 18, 11, 1899, dem Eröffnungstag der Post in Saipan, die offizielle Post mit dem Aufgabestempel in Schwarz ab. Die schwarze Stempelfarbe war mit dem dazugehörigen Stempelkissen und den sonstigen Postutensilien am 17. 11. 1899, dem Tage der Ankunft von SMS "Jaguar" mitgebracht worden. Doch ist es unerklärlich, warum mit dieser schwarzen Stempelfarbe nur die erste Post entwertet worden ist. Die nächste Post am 21, 11, 1899 wurde mit der alten spanischen violetten Stempelfarbe abgestempelt. Dieses Verfahren ist bis Ende Dezember beibehalten worden. Daß die schwarze Stempelfarbe zur weiteren Verwendung nicht mehr tauglich war, ist zweifelhaft, denn Ponape hat stets nur schwarz entwertet. Yap schwarz, durchweg bis Anfang März 1903. Der Grund, warum man nach Abfertigung der ersten Post zu violett überging, muß ein anderer gewesen sein.

Ich glaube mit Amtsrichter Priwe einig zu gehen, wenn er auf Seite 975 ff. der "Friedemann-Berichte" wie folgt schreibt: "Die Verwendung der alten spanischen violetten Stempelfarbe kann letztlich zur Erhöhung des äußeren Glanzes erfolgt sein. Nach dem 18. 11. 99, nachweislich am 21. 11. 99, wurde die spanische Farbe bis zum 30. 12. 99 einschließlich benutzt." Im März 1900, als man schon längst wieder schwarz stempelte, wurden nun Erinnerungsstücke vom Eröffnungstage der Post geschaffen, die allerdings mit der violetten Stempelfarbe versehen wurden, ohne sich

aber zu überlegen, daß doch an diesem Tage schwarz gestempelt worden war. Vielleicht hat aber auch die abgebildete Postkarte Pate gestanden. Daß die im März 1900 erfolgte Rückdatierung als solche bewiesen werden konnte, ersieht man aus dem bekannten Schmutzstrich über dem "P" im Worte SAIPAN, der aber erst Ende März 1900 bis etwa Mitte Juli 1901 auftritt, sowie in den Verlängerungsstrichen an den kleinen 00. um daraus wieder eine 99 zu machen. Der Stempel SAIPAN war aber am Eröffnungstage bis nachweislich 18. 3. 1900 stets sauber abgeschlagen. hatte also keinen Schmutzfleck über dem "P".

Nun zeige ich hier im Bild eine Postkarte mit dem Ersttagsstempel 18. 11. 1999 in violetter Farbe. Der Stempel ist einwandfrei, der Schmutzstrich fehlt. Er ist auch nicht zufällig weggeblieben, wie es manchmal bei zu schwacher Abstempelung der Fall war. Die beiden Stempelabdrücke sind deutlich gekommen, die Jahrzahl 99 ist die Originaltype.

Ich nehme an, daß diese Karte ein Erinnerungsstück darstellt, das Herr Fritz eigenhändig geschrieben hat, aber nicht im März 1900, sondern wirklich am 17, 11. 1899 - wie auf der Rückseite vermerkt oder vielleicht auch einen Tag später, als nach der Amtsübernahme wieder etwas Ruhe eingetreten war. Herr Fritz, der uns Kolonialsammlern manche Nuß zu knacken gab, sah in der aufgefundenen spanischen violetten Stempelfarbe etwas besonders Ausgefallenes, als es die übliche schwarze Farbe zu geben vermochte. Er duldete ja auch, daß man auf viele Poststücke das alte spanische Dienstsiegel mit der Krone abdruckte, was niemals vorgeschrieben war. Es hatte auf diesen Poststücken nichts mehr zu suchen.

Ich bin überzeugt, Herr Fritz hat an solchen Besonderheiten seine Freude gehabt. Daß er sich vom Tage der Posteröffnung nach erfolgter Abfertigung der ersten offiziellen Post im Anschluß daran Erinnerungsstücke geschaffen hat, nimmt ihm niemand übel. Das war weder den Postvorschriften zuwider, noch sonst irgendwie

verboten, auch nicht die Verwendung der entdeckten violetten Stempelfarbe. Die Poststücke sahen mit dieser farbigen Entwertung interessanter aus und die Folge war, daß man von da ab mit violett weiter entwertete. Die Karte ist an einen Herrn Redewinck (Rede wenig!) auf Saipan (!) gerichtet; es ist natürlich ein Phantasiename, gleich wie der Absender "Kixmann", den er die Worte "Viva Alemania" aussprechen läßt. Als Datum hat er, wie schon erwähnt, den Tag seiner Amtsübernahme angeführt.

Der Weisheit letzter Schluß:

Ein Erinnerungsstück, keine Rückdatierung, aber Vorbild für alle weiteren violetten Entwertungen auf Saipan-Post.

Fontane

# Deutsche Seepost Neu-Guinea Zweiglinie

"c" und "d"

Der im neuen Friedemann-Handbuch unter "Neuguinea" sowie bei den "Karolinen" aufgeführte Stempel dieser Linie mit Kennbuchstabe "c" wird von Herrn Gottlöber auf einer DNG-Ganzsache mit Datum vom 8. 5. 1905 vorgelegt. Der Absender der Postkarte schreibt, daß er auf Dampfer "Prinz Sigismund" und in Friedrich-Wilhelms-Hafen sei. Das handschriftliche Datum im Text der privaten Mitteilung ist vom 29. 4. 1905.

Den Angaben im neuen Friedemann-Handbuch entsprechend, soll Stempel "c" nur an Bord des Dampfers "Prinz Waldemar" benutzt worden sein.

Der Stempel mit Kennbuchstabe "c" wurde mit Datum vom 1. 12. 1904 im Stempelmusterbuch der Berliner Firma Gleichmann abgeschlagen und vermutlich an diesem Tage (einschließlich Negativsiegel) an die Reichspost in Berlin geliefert. Laut Friedemann-Handbuch soll er aber schon seit dem 19. 10. 1904 in Gebrauch gewesen sein.

Ein Stempel "Neu-Guinea-Zweiglinie d" ist im Musterbuch bei Gleichmann unter dem Datum vom 13. 5. 1905 abgeschlagen. Ebenfalls das dazugehörige Negativsiegel. Kann jemand Meldungen darüber bringen, ob und auf welchem Schiff der Stempel "d" benutzt wurde?

Schlimgen, Bonn



# Neumeldungen und Ergänzungen

Deutsch-Südwest

# K. D. Feldpoststation Nr. 1

In Heft Nr. 48 wurde auf Seite 838 eine Abbildung dieses Stempels auf Briefbund gebracht, der kein Datum aufwies. Herr Dr. Friedrich Zistl aus München konnte erschöpfende Angaben dazu machen:

Otimbinde war eine Wasserstelle am westlichen Rand der Omaheke, ziemlich auf halbem Wege zwischen Waterberg und Epukiro. Als nach den Kämpfen am Waterberg im August 1904 die Hereros nach Osten durchgebrochen waren und sich ins Sandfeld (Omaheke) flüchteten, wurde dieses auf Befehl des Generals von Trotha nach Westen abgesperrt. In Otiimbinde befand sich als Besatzung die 11. Kompanie und die 6. Batterie des 1. Feldregiments unter Hauptmann Wilhelmi. Die Feldpoststation Nr. 1 befand sich auf dem Marsch am 16. 9. 1904 zum erstenmal in Otjimbinde, blieb dann wieder vom 26, 10, 1904 bis 2. 7. 1905 dort und besorgte den ganzen Postdienst für die Abteilungen Mühlenfels und Estorff bzw. sie hatte dort die Dienstgeschäfte für das ganze auf etwa 25 Wasserstellen verteilte 1. Feldregiment



wahrzunehmen. Anschließend zog sie mit der 11. Kompanie nach Otiosondu wo sie bis zu deren Auflösung blieb. Die Post ging über Owikokorero und Okahandia in 45 Tagen nach Deutschland. Es gingen im Monat etwa 5 Posten ein, während ca. 6-7 Posten abgingen. Die Feldpoststation Nr. 1 ging in die Postagentur Otjosondu über, deren Eröffnung schon für den 1, 11. 1906 vorgesehen war, dann aber erst am 1. 1. 1907 erfolgt ist. Diese Mitteilungen stammen aus Aufzeichnungen in meiner Kartei aus zeitgenössischen Schriften wie der "Post" und der "Philatelisten-Zeitung". Über eine Verwendung des Stempels ohne Datum fand ich allerdings keine Hinweise. Nach den obigen Angaben muß der Stempel im Januar 1905 ohne Datum gebraucht worden sein.

### Deutsche Post in Marokko 1914

Ein Ausschnitt einer deutschen Zeitschrift von Ende 1914 wurde vorgelegt, aus dem Genaueres über die Schließung der deutschen Postanstalten in Marokko sowie das Schicksal der dort beschäftigten Postbeamten zu erfahren ist:

Völkerrechtswidrige Schließung der deutschen Postanstalten in Marokko.

In der französischen Protektoratszone von Marokko sind die deutschen Postanstalten in den Orten Asimmur, Casablanca, Fes. Marrakesch, Masagan, Meknes, Mogador, Rabat und Saffi zwangsweise geschlossen und die Barbestände sowie die Postwertzeichen beschlagnahmt worden. Gleiches ist mit dem Postamt in der internationalen Stadt Tanger geschehen. Die deutschen Postfachbeamten, welche die Postanstalten in Casablanca, Fes, Marrakesch und Masagan verwaltet haben, nämlich die Postassistenten Bernau und Seyfert (Casablanca), der Postassistent Zeise (Fes), der Ober-Postassistent Hoberg (Marrakesch) und der Postassistent Moschée (Masagan)

sind zusammen mit den übrigen Deutschen ausgewiesen und nach Oran geschafft worden. Der Postdirektor Rasenack in Tanger ist zusammen mit dem Postassistenten Wolter am 19. August festgenommen und auf einem französischen Kreuzer nach Palermo gebracht worden. Von zwei anderen ebenfalls beim Postamt in Tanger beschäftigt gewesenen Postfachbeamten ist der Postsekretär Bohn wahrscheinlich nach Cadiz abgereist, während der Postassistent Schmitt sich in Malaga befindet.

esbe

### TRUK / Karolinen

Kürzlich wurde in Griechenland bei einem Trödler das Dienstsiegel "Kaiserlich Deutsche Post Truk-Karolinen" gefunden, das von einem Urlauber erstanden und dem Postmuseum in Frankfurt übergeben wurde. Wie das Dienstsiegel nach Athen gekommen ist, vermochte der griechische Verkäufer nicht zu sagen.

Durch diesen Fund wird es fraglich, ob wirklich der Poststempel von Truk vernichtet worden ist. Im neuen "Friedemann" (Seiten 17/18 Karolinen) wird dazu gesagt: "Das Datum vom 11. 10. 1914 kommt nur als Gefälligkeitsentwertung am letzten Tage, vor Schließung der Postagentur durch die Japaner, vor. Der letzte deutsche Postagent von Truk erklärte hierzu unter dem 31. 12. 1921, daß am 11. 10. 1914 42 bis 45 vollständige Sätze und eine Reihe von Einzelmarken durch Patres und durch Angestellte der Station Truk gekauft und mit dem echten Poststempel ordnungsgemäß gestempelt worden seien. Eine nachträg-



liche Abstempelung sei nicht möglich, weil der Poststempel von ihm bei seinem Abtransport ins Meer geworfen worden sei (FB Seite 2267). Die Stempelfarbe soll von SMS Scharnhorst stammen (FB Seite 1610)."

Das Postmuseum Frankfurt gab zur Illustration in den "Berichten" eine Gefälligkeitsstempelung des nun wieder aufgetauchten Dienstsiegels auf einer Postkarte der Adlerausgabe mit schrägem Aufdruck "Karolinen". Diese Karten wurden auf den Karolinen verkauft, als die deutsche Postagentur in Truk noch nicht eingerichtet war.

esbe

# AGBELUVHOE / Togo

Stempel: "PG Amey"



In "Der Deutsche Kolonialsammler", Rundschreiben Nr. 1/1962, Seite 24, schrieb Herr Hans Bothe über diesen eigenartigen Stempel, dessen Einsatzort irrtümlicherweise als "Filiale von Agbeluvhoe" bezeichnet wurde, aber nichts weiter als eine Absenderangabe ist. Dem wäre nichts mehr hinzuzufügen, wenn nicht eine jetzt aufgetauchte Karte die ganze Angelegenheit endgültig und einwandfrei zu klären erlaubte.

Besagter Her P. G. Amey war kein Postgehilfe, sondern Postagent und seine Dienststelle bezeichnete er als Postagentur, wie es auf der Vorderseite des Briefes links oben unter dem Stempel steht. Das geheimnisvolle "P. G." ist aber der Vorname dieses Herrn: "Peter G. Amey", wie aus der Unterschrift einwandfrei hervorgeht. Daß er außerdem sehr korrekt war, ersieht man aus dem Text der Postkarte, die in Agbeluvhoe am 26. 4. 1913 geschrie-



for machen tel wille the perme was were any ofrica senden wie Lee me pe relicibes haben ful mes selve well ? set um alex more rets afrey vertoin selete fefallight in sofilling for boring en. Weren hie mis worl sebraible wallen als sin fuder froms so wer are nit Theren die metword alefin dem mit sinem schiner gestart Lat corde dringlich and The Bill Warter Hern hie was now refered halo wallow his the rit alles was In selves ben. In del Hafforny frimes you there go bettom men. to grape fir relman The Experience General Perhament

ben und auch entwertet wurde, da er Herrn Dahmann, an den sie gerichtet ist, keine Gefälligkeiten mehr erfüllen kann.

Bisher ist mir der Absenderhinweis "von P. G. Amey, Postagentur" nur auf Sammlerbriefen an Landgraf und Dahmann bekannt, Bedarfsbriefe habe ich noch keine gesehen.

E. Einfeldt

#### Deutsche Post in China

# Früheste Verwendung der 25-Pf-Marke

# Adler-Ausgabe mit diagonalem Aufdruck "China" bei der Deutschen Post in China

Im Ey-Bericht Nr. 39 vom September 1966 wird als früheste Verwendung der obigen Marke in China der 11. April 1898 gemeldet und der diesbezgl. Einschreibebrief Shanghai kleiner Stempel. E.-No. 704 nach Oppeln abgebildet. Ein von mir kürzlich erworbener Einschreibebrief mit gleichem Shanghai-Stempel und gleichem R-Zettel, jedoch Nummer 669 (Privatbrief nach Kobe mit 1 x 5, 2 x 10, 1 x 20 und 1 x 25 Pf der Adler-Ausgabe mit diagonalem Aufdruck China), trägt das Datum der Entwertung vom 7. April 1898 und den Ankunftsstempel Kobe vom 12. April 1898.

Bernhard Koch

### Kiautschou

## Litsun

Herr Hans Grobe, Hannover, legt aus seiner Sammlung eine Ganzsache von Kiautschou zu 2 Cents vor, die am Letzttag gestempelt wurde.

Der Absender, der deutsche Leiter der Post in Litsun, teilt mit, daß er beim Abbau der Station sei und lediglich einen Gruß, den letzten aus Litsun, zu sagen hätte.

Die deutsche Post schloß auf Anordnung von Postdirektor Philipp am 20. 9. 1914, die Japaner kamen kurze Zeit später und besetzten den Ort.



21/2 Hetter	21/2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	21 2 Helter	21 2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	2 1 2 Heller	21 2 Heller
Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostatrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deuisch- Ostatrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostatrika
Heller 21/2	Heller 21/2	Helier 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21
21/2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	2' 2 Heffer	21 2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller
Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostatrika	Deitsch- Ostifrika	Dentsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafriku	Deutsch- Ostafrika
Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21
21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21 2 Heller	21/2 Heller	21 2 Heller	31/2 Heller	21 2 Heller	21/2 Heller
Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Dentsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika
Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21 2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21
21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	$2^{1/_2\mathrm{Heller}}$	≟1 2 Heiler	21/2 Heller	21 2 Heller
Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika
Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	$\underline{\mathrm{Heller}} \; 2^{1}/_{2}$	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21/2	Heller 21
21/2 ненег	21/2 Heller	21/2 Helier	21 <sub>2</sub> Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21 <sub>2</sub> Heller	$2^{1/2} \underline{^{\text{Heller}}}$	21/2 Heller
Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrik
Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21
21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	
Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Dentsch- Ostatrika	Deutsch- Ostatrika	Deutsch- Ostatrika	
Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	
21/2 Heller	21/2 Heller	21 2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21 2 Heller	
Deutsch- Osfafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostatrika	
Heller 21/2	Heller 21/2	$\frac{\mathrm{Heller}2^{1}/_{2}}{}$	Heller 21 2	$\underline{\mathrm{Heller} 2^{1}/_2}$	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21 2	
21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21 <sub>2</sub> Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21/2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	21/2 Hell
Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Dentsch- Ostafrika	Deutsch- Ostufrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch Ostafrik
Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 2 1/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21/2	Helier 21/2	Heller 21
21/2 Heller	21 2 Heiler	21/2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller
Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrik:
Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21 2	Heller 21 2	Heller 21/2	Heller 21/2	Heller 21 2	Heller 21	Heller 21 2	Heller 21
21 <sub>2</sub> Heller	21/2 Heller	21,2 Heller	21/2 Heller	21 2 Heller	21/2 Helier	21 2 Heller	21 2 Heller	21 2 Heller	31 2 Heller
Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Osiafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika
Heller 21 2	Helier 21	Heller 21 2	Heller 21 2	Heller 21 2	Heller 21	Heller 21 2	Helier 21	Heiser 21 a	Heller 21

In den letzten Monaten kamen außer einem Zwölferblock der großformatigen Ein-Rupien-Marke auch zwei Bogen der Marken zu 2 1/2 und 7 1/2 Heller der Wuga-Notausgabe über Auktionen in verschiedene Spezialsammlungen. Von der Firma Ebel in Frankfurt wurden die beiden Abbildungen zur Verfügung gestellt, Bei beiden Bogen lassen sich sehr gut

1	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	7 1 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Helli
Married Street, or other	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Dentsch- Ostafrika	Deutsch- Osiairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Osiafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch Ostafrik
To be seen to be	Heller 71/2	Heller 71/2	Heller 71 2	Heller 71/2	Heller 7 1 2	Heller 71/2	Heller 71 z	Heller 71/2	Heller 71 2	Helier 71
Suppose	71/2 Heller	71/2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Helier	71 3 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Hell
	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostatrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Denisch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch Ostafrik
minormal	Heller 71 2	Heller 71/2	Heller 71 2	Heller 71/2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71,2	Heiler 71 2	Heller 7
· ·	71/2 Heller	71/2 Heller	71/2 Heller	71/2 Heller	71 2 Helter	71.2 Helier	71 2 Helice	71 2 Holler	71/2 Heller	71 2 Hell
-	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika oʻo o	Deutseh- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika 500	Deutsch- Ostafrika 333	Deutsch- Ostatrika	Deutsch Ostafrik DDD
pinning.	Heller 71 2	Heller 71/2	Helter 71/2	Heller 7 1 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71	Heller 7 1
Longo	71/2 Heller	71/2 Heller	71 2 Heller	71/2 Heller	71/2 Heller	71 a Heller	71 2 Heller	î 2 Heller	71,2 Heller	71/2 Helle
-	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Dentsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch Ostatrill
dansed	Heller 71/2	Heller 71/2	Heller 71/2	Heller 71/2	Heller 71/2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller $7^{1/2}$	Heller 71
Samuel S.	71/2 Heller	*1/2 Heller	71 <sub>2</sub> Heller	71/2 Heller	71/2 Heller	î 1 2 Heller	71 2 Helicr	7 1 2 Heller	71 2 Heller	* 1 2 Heli
Contract of the Party of the Pa	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Dentsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostatrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostatrika	Deutsch Ostafrik
Same	Heller 71/2	Heller 71/2	Heller 71,2	Heller 7 1 2	Heller 71/2	Heller * 1 2	Heffer 71 2	Heller 11 2	Heller 71/2	Heller 7
Tanana I	71/2 Helter	*1/2 Heller	71/2 Heller	7 1/2 Heller	71/2 Meller	* 1/2 Heller	71 2 Heller	7 1 2 Heller	71 2 Heller	7 1/2 Helle
	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch Ostafril
	Heller 71/2	Heller 71/2	Heller 71/2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71/2	Heller 71
	71/2 Heller	71/2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 <sub>2</sub> Heller	71/2 Heller	71 2 Heller	71 2 Hell
	Deutsch- Ostafrika	Denisch- Ostafrika	Deutsch- Ostatrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostalrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Dentsch- Ostatrika	Dentsch Ostatrik
	Heller 71/2	Heller 71/2	Heller 71/2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Helter 71/2	Heller 71/2	Helier 71
[	71/2 Heller	1/2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71/2 Heller	î 1 2 Heller	71 2 Heiler	71 2 Heller	71 2 Heller	71/2 Helle
	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostatrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Dentsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Dentsch Ostatrik
-	Heller 71/2	Heller 71/2	Helier 71 2	Heller 71/2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71/2	Heller 71,2	Heller 71
	71/2 Heller	71/2 Heller	71 2 Heller	7 1 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	71 2 Heller	7.1 Heller	71 2 Helte
	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch Ostarrik
The same of	teller 71/2	Heller $7^{1/2}$	Heller 71/2	Heller * 1 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71 2	Heller 71	Heller 71 2	Helter 71
1 × 1	71 <sub>2</sub> Heller	7 1 2 Heller	71, Heller	i 1 2 Heller	7 1 2 Heller	î 1 2 Heller	71 2 Heller	↑ 1 2 Heller	71 2 Heller	1 2 Helle
	Desisch- Oslaicika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deutsch- Ostairika	Deutsch- Ostafrika	Deulsch- Ostafrika	Deutsch- Gatatetka	Deutsch- Ostatrika	Deutsch Ostairik
	foller 71,2	Heller 112	Heller 71 2	Heller (1)	Heller 71	Heller 71 2			Heller 71	Heller 21

die Typenunterschiede in den Reihen erkennen. Während der der kleineren Wertstufe starke Schäden bei der Lagerung nach dem Druck und dem Transport nach Deutschland einige Jahre nach dem Ersten Weltkrieg aufweist, ist der Bogen zu 7 1/2 Heller sehr gut erhalten. Unten rechts ist die Nummer 1552 angegeben, jeder Bogen hatte eine andere Nummer.

#### Deutsch-Ostafrika

## Postsekretär Steinhagen in Sansibar und Daressalam

In Band 3 wurde auf den Seiten 772 und 773 Vorder- und Rückseite einer Ganzsache abgebildet, zu denen der Besitzer, Herr Walter Gottlöber aus Stolberg, weitere Einzelheiten angibt:

Von befreundeter Seite wurde mir eine Notiz aus dem "Deutschen Kolonialblatt" von 1890 bekanntgegeben. Dort heißt es unter dem Datum vom 15. 8. 1890 auf Seite 179, daß der Postsekretär Steinhagen den Auftrag erhalten habe, in Sansibar sowie an der gegenüberliegenden ostafrikanischen Festlandküste deutsche Postämter bzw. -agenturen einzurichten.

Steinhagen traf am 27. 8. 1890 mit dem Reichspostdampfer "Reichstag" in Sansibar ein und eröffnete am selben Tag eine Postagentur. Weitere Agenturen einzurichten, wie es ihm amtlich aufgetragen war, war erst möglich, nachdem dafür Personal zur Verfügung stand. Diese Voraussetzung wurde erfüllt, als am 30. 9. 1890 mit dem Dampfer "Mendoza" der "Messageries Maritimes" (französische Schiffahrtslinie) die Postpraktikanten Weber und Sachs in Sansibar ankamen. Postpraktikant Weber begab sich sofort ans Festland und eröffnete am 4. 10. 1890 die deutsche Postagentur in Bagamoyo (Friedemann-Berichte Seite 2665). Praktikant Sachs, was an dieser Stelle nicht ausdrücklich erwähnt wird, dürfte also nach Daressalam gegangen sein, denn auch dort wurde am selben Tag eine Postanstalt ins Leben gerufen. Diese beiden neu errichteten Postanstalten waren anfangs Sansibar, und damit Postsekretär Steinhagen unterstellt. Durch den Abschluß des Helgolandvertrages am 1. 7. 1890 verzichtete Deutschland auf seine Interessen in Sansibar und in Auswirkung dessen wurde die deutsche Postagentur in Sansibar am 31. Juli 1891 geschlossen. Postalisch gesehen brachte das mit sich, daß Daressalam bereits im Januar 1891 deutsche Hauptpostanstalt für Ostafrika wurde, der ab dieser Zeit auch Sansibar unterstellt war (Friedemann-Berichte Seite 2681). Daraus ist zu folgern, daß auch in der Besetzung beider Postagenturen ein Wechsel eintrat, Herr Steinhagen übernahm die Leitung der nunmehrigen Hauptanstalt Daressalam und Postpraktikant Sachs ging nach Sansibar. Daß Herr Sachs schon im Juli 1891 in Sansibar tätig war geht aus der Notiz in den Friedemann-Berichten auf Seite 2675 hervor, wonach er wegen Markenmangel Daressalam um Frankierung ersuchte. Er wird also bis zuletzt in Sansibar tätig gewesen und erst nach Aufhebung der dortigen deutschen Post nach Daressalam übergewechselt sein. An der gleichen Stelle wird das auch von Steinhagen behauptet. Das ist jedoch irrig, was sich aus den abgebildeten Belegen aus meiner Sammlung bestätigen läßt.

Als der Helgolandvertrag geschlossen war, war mit der Aufhebung der deutschen Postagentur in Sansibar in Kürze zu rechnen. Um sich noch einen Sansibar-Beleg für seine Sammlung zu verschaffen, schickte der philatelistisch interessierte Inhaber der Firma

Das Kapitel der Dr.-Ey-Medaille verlieh die Auszeichnung für das Jahr 1970 an

# Herrn Hermann Branz, Berlin

für seine hervorragenden Forschungsarbeiten, die sich in vielen Artikeln niedergeschlagen haben und insbesondere auf dem Gebiet der Gebührensätze für die verschiedenen postalischen Dienste in den deutschen Schutzgebieten Klarheit brachte.

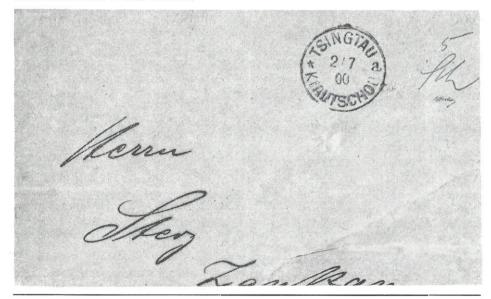
Herzlichen Glückwunsch

Frommelt in Schwarzenberg in Sachsen die abgebildete Karte nach Ostafrika. An dem Stempelabdruck auf der Textseite der Karte ist zu erkennen, daß sie am 26. 11. 1890 in Sansibar eintraf. Dort geriet sie, wie Steinhagen selbst schreibt, in dessen Privatkorrespondenz und kam erst wieder am 15. 6. 1891 zum Vorschein als Steinhagen, längst oder gerade, nach Daressalam übergesiedelt war und sich dort einrichtete. Nun hätte er die Karte einfach nach Sansibar an Herrn Sachs schicken können, der dann das weitere dort erledigt hätte. Das ging aber nicht so leicht, weil die Marken-Ausgabe 1880 und damit auch die Ganzsachen seit dem 31. 1. 1891 außer Kurs gesetzt worden waren. Er annullierte daher den Wertstempel in Daressalam am 16. 6. 1891 und schickte die Karte an Herrn Sachs nach Sansibar zur Neufrankierung (falls er das nicht selber erledigte). Sie traf dort am 19. 6. 1891 ein und Herr Sachs brachte sie laut Tagesstempel vom 20, 6. 1891 nach Schwarzenberg auf den Rückweg.

Damit hatte die Firma Frommelt das begehrte Stück für ihre Sammlung, das nun in der meinen ist. Gleichzeitig ist damit der Beweis erbracht, daß Postsekretär Steinhagen nicht erst am 31. 7. 1891 sondern schon am 15. 6. 1891, wenn nicht noch früher, nach Daressalam umzog und zum Leiter dieser Postagentur ernannt wurde.

Herr Schrey spricht in seinem Buch "Die ersten deutschen Posteinrichtungen an der Ostküste Afrikas" (Seite 77) ebenfalls vom Umzug Steinhagens nach Daressalam erst bei Schließung der deutschen Agentur in Sansibar. Aus dem Dr.-Ey-Handbuch (3. Auflage 1964, Seite 120) könnte man dasselbe herauslesen.

Bei Hans Grobe in Hannover kam diese Barfrankatur von Tsingtau zur Auktion. Im Gegensatz zur bei Friedemann (3. Auflage) angegebenen Zeit sind diese Barfrankierungen noch bis zum 31. 7. 1900 bekannt.



"Berichte für Kolonialbriefmarkensammler", herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen im Bund Deutscher Philatelisten. Leitung: K.-H. Meyer, 78 Freiburg, Franz-Liszt-Straße 7. Geschäftsführer: Ernst Burk, 44 Münster, Hörsterstraße 7. Berichte: Josef Schlimgen, 53 Bonn-Beuel 1, Auguststraße 39.

	Incorposed	Inspersed	[ brancon	[ Innovational ]	Daraward		pergent	[Bossetted]	
mar And	20	20			parameter of the same of the s	20	200	jacobaci.	psoAci
Maren Ma Maren Maren Maren Maren Maren Maren Maren Maren Maren Maren Ma Maren Maren Maren Maren Maren Maren Maren Maren Maren Maren Maren Maren Ma Ma Ma Ma Ma Ma Ma Ma Ma Ma Ma Ma Ma	Maren Me 460	Maran No 465	Maron No 470	Maron Maron No 475	Waron W 480	Maron 95 485	Maron No 490	Maren No. 495	36 200
III	DU	20	T	Sentand Jenning	program!	hand	E Cons	J	parent and
Maren Sequence Ma 454	Marco Martinegassa Martinegassa Martinegassa	Maron Ai 464	Maron Sector Sector Ap 469	Maron No 474	Maron N 479	Maron Server Server	Maron Conserver	Maror Connections 32 494	No 438
D	T	N	20	T	jourcass	tracings	in Colonia		process:
Marca Negative Mo 453	Maren Maren Ma 438	Maren Maren Maren	Maren Pesset Supress No 468	Maren No 473	Maron No 478	Meron Baron M 488	Waron Franch Sugaran	Baron Baron F. grand	Me 498
W	passaruj	J			personal personal			No.	bress are
Maren Haren Maren Maren Maren Maren	Maron No 457	Maron No 462	Maron Ma 467	Maren M 472	Maron Na 477	Maren Maren Maren	Maron Special Access	Maron 36 492	Me 497
D	J	T	20				jampani jampani	T	Res 448
Racon Basel Registers May 451	Maron No. 456	Maron Ne 461	Maron No 456	Maren A 471	Maron 39 476	Maron As 481	Maron 32 486	Meron Me 491	Maron Ma 496
						an Mary	Section 1		1000000
	B	D	T			W	D	D	in the second
Maron Sequence 3% 405	Maron No 410	Maron Maron M 415	Магея 36 420	Maron Mr 425	Maron No 430	Maron No 435	Maron As 440	Maron No 445	No. 450
W	B	B	50		T	D	   	D	7
Maron beauth Vengenters Ag 404	Naren	Waron W 411	Maron Až 419	16aron No 424	Maron 36 429	Maron No 434	Maron Ai 439	Maros Maros	No 449
U	W	W		JU		D			艾
Maren Na 403	Maren Maren	Maren 36 413	Maron M 418	Maron No 423	Maron M 428	Maron No 433	Maron Ng 438	Maron Name - Second	817 W
8			Terror Contract Contr	- Samuel and			[becaused]	[increment]	Reservoir
	T	M	W	J		20	9000 20	pa Q	1000
8 Maron 19 102	<b>D</b>	R Maron N 412	Na sir	<b>X</b>	Maron No 427	No 432		M H2	7 × 47
园	R Maron R Maron	R March R	Maron No 417	J.U		District of the second	9000 agr	1	(Character Sergence)  M 447  M 448  M 446

## Deutsch-Neuguinea

## Maron

Als Ergänzung zum Artikel über die deutsche Post auf Maron in Deutsch-Neuguinea auf Seite 829 / Heft 48 legt Herr Dr. Fritz Wolf, Heidelberg, einen Doppelbogen Einschreibezettel vor, der hier abgebildet werden kann.

Die Einschreibezettel dieses Doppelbogens sind in Typ 3 f gedruckt, die Herr Ernst Einfeldt in seinem ausführlichen Artikel auf Seite 730 nicht aufgeführt hat.